



Ein aktives Leben im Alter – dank Unterstützung zuhause

Yvonne lebt trotz fortgeschrittenem Alter noch immer in ihrem geliebten Zuhause. Unterstützt wird sie dabei von einem Team des Entlastungsdienstes, das sie täglich begleitet. Diese Hilfe ermöglicht ihr nicht nur den Erhalt ihrer Selbstständigkeit, sondern auch die aktive Pflege ihrer sozialen Kontakte. Ihre Familie ist erleichtert, dass Yvonne so weiterhin ein selbstbestimmtes Leben führen kann.

Trotz ihrer 95 Jahre versprüht Yvonne eine beeindruckende Energie, die sofort in ihren wachen, neugierigen Augen erkennbar ist. Sie lebt allein in ihrem Haus, wo sie mit ihrem inzwischen verstorbenen Mann und den drei Kindern so viele Jahre ihres Lebens verbracht hat. Doch das Alter macht sich bemerkbar. Seit einem Oberschenkelhalsbruch ist Yvonne auf den Rollator angewiesen. Weitere Altersbeschwerden führen dazu, dass sie ihren Alltag nicht mehr ohne Hilfe meistern kann. Darum wird sie von Montag bis Freitag für jeweils zwei bis vier Stunden vom Entlastungsdienst unterstützt.

Struktur und Abwechslung im Alltag

Jeden Tag zur Mittagszeit kommt eine Betreuerin des Entlastungsdienstes bei Yvonne vorbei. Es sind immer dieselben drei Frauen, die sich abwechseln – jede einzigartig und mit ihrer eigenen Persönlichkeit. Yvonne schätzt

diese Vielfalt und hat sich auch im hohen Alter ihre Neugier bewahrt: «Ich geniesse den Austausch mit den drei Frauen. Jede von ihnen hat ihre Interessen und Stärken und ich kann viel von ihnen lernen.»

Beziehungen, die das Leben bereichern

Yvonne legt grossen Wert auf soziale Kontakte. Sie geniesst es, Zeit mit Freunden und Bekannten zu verbringen und diese Beziehungen aktiv zu pflegen. Dank der Unterstützung durch die Betreuerinnen kann sie weiterhin ihre Bekannten im Pflegeheim besuchen und Freundschaften aufrechterhalten. Dabei hilft ihr auch ihr Smartphone, über das sie jederzeit mit Familie und Freunden in Kontakt bleibt. Es eröffnet ihr die Möglichkeit, digital am Leben teilzuhaben – etwas, das ihr besonders am Herzen liegt. Sollte die Technik mal nicht mitspielen, stehen die Betreuungspersonen des Entlastungsdienstes ihr schnell



zur Seite. Diese ganzheitliche Unterstützung bedeutet Yvonne viel: «Es ist einfach eine allseitige Hilfe: Für die Seele, fürs Gemüt und für das tägliche Leben.»

Selbstständigkeit und Fähigkeiten erhalten

Für Yvonne's Tochter Regula ist der Entlastungsdienst eine unverzichtbare Unterstützung. Da sie und ihre beiden Geschwister weit entfernt leben und beruflich stark eingebunden sind, können sie ihre Mutter unter der Woche nicht besuchen. Doch sie wissen, dass ihre Mutter in guten Händen ist. Regula ist überzeugt, dass die tägliche Aktivierung und die Erledigungen zuhause Yvonne jung halten: «Sie gestaltet ihren Alltag eigenständig und erledigt vieles selbst, auch wenn sie dabei Hilfe benötigt. Ein Umzug ins Pflegeheim würde bedeuten, dass sie diese

Fähigkeiten und ihre Selbstständigkeit nach und nach verlieren könnte.»

Yvonne schätzt ihre Unabhängigkeit und möchte weiterhin selbst über ihren Tagesablauf bestimmen. Dennoch ist ihr bewusst, dass sie dafür auf Unterstützung angewiesen ist. «Ohne den Entlastungsdienst könnte ich unmöglich zuhause bleiben,» sagt sie. «Dann müsste ich ins Altersheim und so vieles aufgeben.»

Wenige Stunden Entlastung, grosse Wirkung für Mensch und Gesundheitssystem

Die Geschichte von Yvonne und ihrer Familie macht die vielseitige Wirkung von Betreuung zuhause sichtbar. Wie die Studie «Wie Entlastung wirkt» zeigt, profitieren nicht nur die betreuten Personen und ihre Angehörigen von der Entlastung, sondern das gesamte Gesundheitssystem. Durch die Verhinderung von Heimeintritten im Alter und die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungsaufgabe werden langfristig Kosten gespart und gleichzeitig die Lebensqualität aller Betroffener gesteigert.

Mehr zur Studie unter
nebenstehendem QR-Code
oder entlastungsdienst.ch



Editorial

Mehr Aufmerksamkeit für Betreuung

Im Kanton Zürich bewegt sich einiges beim Thema Betreuung. Während im laufenden Jahr bereits das neue Selbstbestimmungsgesetz in Kraft getreten ist (s. Bulletin 2/2023), wird ab 2025 die Zusatzleistungsverordnung angepasst. Dies soll es Senior:innen mit bescheidenen finanziellen Mitteln ermöglichen, über die Zusatzleistungen (EL) Betreuung zu finanzieren. Im Interview mit Brigitte Köppel Papageorgiou, Abteilungsleiterin Sozialversicherungen beim kantonalen Sozialamt, haben wir nachgefragt, was dies für die Betroffenen konkret bedeutet.

Mehr Aufmerksamkeit verdient auch die Gruppe der Young Carers: Junge Menschen im Alter von 9 bis 24 Jahren, die eine nahestehende Person betreuen. Die neue Podcast-Folge von «Das kleine Glück schätzen» (s. S.4) rückt ihre Situation in den Fokus. Wir wünschen ein spannendes Lese- und Hörvergnügen.

Barbara Turina, Geschäftsführerin Entlastungsdienst Kanton Zürich

Ergänzungsleistungen für Betreuung im Alter

Für ältere Menschen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen werden im Kanton Zürich ab 2025 zusätzliche Betreuungsleistungen finanziert. Brigitte Köppel Papageorgiou, Leiterin der Sozialversicherungen des kantonalen Sozialamtes Zürich, erklärt wie diese Anpassung der Zusatzleistungsverordnung die Betreuung für Menschen im Alter stärkt.

Was ändert sich im kommenden Jahr konkret für EL-Beziehende, die Betreuungsbedarf haben? Welche Leistungen werden für sie neu finanziert?

Es geht um Hilfe- und Betreuungsleistungen, die besonders geeignet sind, um das Leben in der eigenen Wohnung zu erleichtern. Dazu zählen unter anderem Unterstützung in der Haushaltsführung, Entlastungsdienste, Mehrkosten für Mittagstische und Mahlzeitendienste, Transporte zu Mittagstischen oder Tages- und Nachheimen. Auch psychosoziale Betreuung und Begleitung kann finanziert werden. Konkret kann das eine Begleitung zu einem externen Termin oder sonstige Kontakte ausser Haus betreffen sowie Betreuung, die dazu dient, soziale Isolation zu vermeiden.

Welchen Einfluss hat die neue Verordnung auf die Rolle der betreuenden Angehörigen?

Das private Betreuungsnetzwerk ist für den Verbleib der versicherten Person in der angestammten Wohnung essenziell. Um eine Überbeanspruchung zu vermeiden, können betreuende Angehörige neu punktuell durch gemeinnützige Entlastungsdienste unterstützt werden.

Für die Umsetzung der Verordnung sind die Gemeinden zuständig. Bedeutet dies, dass je nach Wohnort unterschiedliche Leistungen übernommen werden?

Der Kanton schafft mit der Anpassung der Zusatzleistungsverordnung die Rahmenbedingungen, damit die Leistungen für ältere Menschen in finanziell bescheidenen Verhältnissen finanziert und koordiniert werden können. Dabei sollen die Gemeinden über einen möglichst hohen Handlungsspielraum verfügen. Der Kanton unterstützt die Gemeinden bei den Vorbereitungsarbeiten und gewährt ihnen eine zweijährige Übergangsfrist bei der Etablierung von geeigneten Bedarfsklärungsprozessen. Der Bedarf an Betreuungsleistungen ist im Einzelfall von vielen individuellen Faktoren abhängig und natürlich vom bereits vorhandenen Leistungsangebot in der Gemeinde. Das Ziel ist überall gleich: Die Bedarfsklärung ist so zu gestalten, dass die betroffene Person auf Augenhöhe ihre Bedürfnisse kommunizieren kann und schliesslich eine Betreuungssituation erreicht wird, die die Autonomie und Selbstbestimmung der älteren Person stärkt und einen Heimeintritt verhindert oder verzögert.

Unsere Erfahrung zeigt, dass auch viele Seniorinnen und Senioren ohne EL-Anspruch ihren Betreuungsbedarf nur knapp finanzieren können. Wird in Zukunft auch diese Gruppe unterstützt?

Viele Gemeinden im Kanton Zürich nutzen ihren Spielraum und sind aktiv daran, eine bessere Altersversorgung vor Ort zu gewährleisten. Zudem gibt es im Altersbereich auch immer mehr überkommunale und zivilgesellschaftlich getragene Projekte.

Es wird leicht vergessen, dass auch ältere Menschen, die knapp keinen Anspruch auf eine jährliche Ergänzungsleistung haben, dennoch einen Teil der Krankheits- und Betreuungskosten rückvergütet erhalten können.

Auf kantonaler Ebene konzentrieren wir uns vorerst auf die Umsetzung der Vorlage.



Brigitte Köppel Papageorgiou, Leiterin der Sozialversicherungen des kantonalen Sozialamtes Zürich

Kurzinfos

Fortbildungen neu auf Webseite buchbar

Ab 1. Januar 2025 wird unser Fortbildungsprogramm via digitales Buchungstool auf unserer Webseite verfügbar sein. Betreuungspersonen können sich dort für Kurse ihrer Wahl direkt anmelden. Es besteht neu auch die Möglichkeit, Kurse anderer regionaler Entlastungsdienste zu besuchen: www.entlastungsdienst.ch/fortbildung

Tarifanpassungen

Per 1. Januar 2025 passen wir unsere Tarife an. Bis 2026 wird ein Einheitstarif für alle Kund:innen eingeführt. Wir übernehmen damit das Modell, das bereits in den anderen regionalen Entlastungsdiensten umgesetzt wird. Bei jeder geleisteten Betreuungsstunde wurde in der Vergangenheit ein Teil der Vollkosten aus dem Vermögen des Vereins gedeckt. Aufgrund der steigenden Nachfrage, der zunehmend komplexen Betreuungssituationen sowie einem rückläufigen Spendenmarkt hat sich der ungedeckte Betrag nun zu einem Defizit entwickelt. Die Tarifanpassungen sollen es uns ermöglichen, in Zukunft ein ausgeglichenes Jahresergebnis zu erreichen.

DAS KLEINE GLÜCK SCHÄTZEN

Thema: *Young Carer*



FOLGE 04

mit Agnes Leu und Sarah Ferjani

Der Podcast mit betreuenden Angehörigen



Redaktion: Entlastungsdienst Kanton Zürich
Schaffhauserstrasse 358, 8050 Zürich
zh@entlastungsdienst.ch www.entlastungsdienst.ch

Gestaltung: undknap, Zürich **Fotos:** Fabio Baranzini
Auflage: 5 400 Exemplare **Erscheinung:** 2x jährlich

Drei Fragen an Susanne Tresp



Was ist deine Motivation für die Arbeit beim Entlastungsdienst?

Nach mehrjährigem Auslandsaufenthalt war für mich klar, dass ich lieber nicht mehr in einer stationären sozialen Institution arbeiten möchte. Dann habe ich das Entlastungsdienst-Inserat in der Zeitung entdeckt. Ich wusste sofort: Das ist es. Hier betreue ich die mir anvertrauten Menschen in Eins-zu-eins-Begegnungen. Meine investierte Zeit und Energie kommt vollumfänglich denen zugute, die ich begleite und entlaste. Hier habe ich grossen Handlungsspielraum. Wir können die gemeinsame Zeit kreativ gestalten, sodass sich die von mir betreuten Menschen ihren Wünschen entsprechend, entfalten können.

Was ist die grösste Herausforderung als Betreuerin?

Dies ist klar das Aushalten des Leids, das ich zum Teil hautnah mitbekomme. Ausgelaugte, weinende Mütter, die getrennt von Heimat und Familie, ihre Kinder grossziehen müssen. Komplet verwirrte, und verloren wirkende alte Menschen. Chronisch Kranke, die sich durch lange Phasen von medizinischen Notfällen durchhangeln müssen. Familien, die an überfordernden Lebensumständen auseinanderbrechen.

Gibt es ein Erlebnis, das dir aus deinen Einsätzen besonders in Erinnerung bleibt?

Dazu kommen mir weniger Einzelerlebnisse in den Sinn. Vielmehr sehe ich strahlende Augen vor mir. Ich sehe Freude und Zufriedenheit, über die vielen kleinen, besonderen Momente, die sich während unseren gemeinsamen Aktivitäten ereignet haben. Ich höre uns von Herzen lachen. Ich sehe Angehörige aus Flüchtlingsfamilien, die in spontan entstandenen Gespräch Mut fassen, weil sich wieder eines ihrer Probleme lösen lässt. Es sind all diese wunderbaren Erinnerungen, die während meiner Arbeit für den Entlastungsdienst entstehen, und mich tragen.

Gerne sind wir für Sie da: 044 741 13 30

Jetzt Spenden:



Wir freuen uns über Ihre Unterstützung.
IBAN: CH14 0900 0000 8001 2534 6



Ihre Spende
in guten Händen.